

die cessante) wieder beten.“¹⁾ Ja, wir sollen ohne Unterlaß, Tag und Nacht, Gott loben und preisen; „denn wann ist der ohne Licht, welcher das Licht im Herzen trägt? Oder wann hat derjenige nicht Sonne und Tag, welchem Christus Sonne und Tag ist?“²⁾

Die Witwe Anna, heißt es im Evangelium, entfernte sich nicht vom Tempel, mit Fasten und Gebet dienend Tag und Nacht.³⁾ „Die Stunden der Nacht sollen dem Flehen keinen Abbruch thun.“ „Durch Gottes Gnade geistig neu geschaffen und wiedergeboren, wollen wir das nachahmen, was wir sein werden.“⁴⁾ Da wir aber dereinst im Himmelreiche immerdar Gott Dank sagen werden, so wollen wir auch schon hier nicht aufhören, zu beten und Gott Dank zu sagen — „orare et gratias agere non desinamus!“⁵⁾

Ueber Marien-Verehrung in geschichtlicher Entfaltung.⁶⁾

Von Professor P. Georg Kolb, S. J. am Freinberg bei Linz.

(Nachdruck von sämmtlichen acht Marienartikeln wird nicht gestattet.)

Wir haben an der Spitze des vorletzten Artikels (2. Heft, S. 289) versprochen, auch die M.-V. in ihrer geschichtlichen Entfaltung, gleichsam in Blüthen und Früchten zu betrachten, und es wird sich zeigen, daß hierin ein besonders nützliches und interessantes Thema für Marienvorträge liege. Es kann dieselbe nach dem zeitlichen Verlaufe der Jahrhunderte in den gesammten Erscheinungsformen, oder nach der sachlichen Inhaltsordnung behandelt werden. Wir ziehen Letzteres vor und wollen die geschichtliche Marien-Verehrung gleichsam um vier Gesichtspunkte in ebensoviele Cychen concentriren: 1. in den Festen, worin sie auf's anschaulichste hervortritt, 2. in den Gnadenstätten, wobei sie am fühlbarsten gekräftigt wird, 3. in der Huldigung der Künste, wodurch sie die anmuthigsten ihrer Blüthen treibt, 4. in dem Leben der Marienverehrer, worin sie die kostbarsten ihrer Früchte hervorbringt.

1. Marianischer Festkranz.

Wenn wir hier die Marienfeste einreihen, wünschen wir nicht, daß der Hauptgedanke des Vortrages oder der Betrachtung der

¹⁾ Cap. 35. — ²⁾ Ebenda. — ³⁾ Luc. 3, 37. — ⁴⁾ Cap. 36. — ⁵⁾ Ebenda.

⁶⁾ Seit dem Drucke unseres letzten Artikels erschien als neues, unserem vierten Artikel (1886, 4. H.) anzureihendes Werk: Herz Mariä-Lob, ein Maimonat zu Ehren des h. S. M. mit drei Betr. über dessen Verehrung im Allgemeinen. Von P. Hagg, S. J. (Dülmen, Laumann, 1887, 16°, 408 S. brosch. M. 1.— = 62 fr., geb. M. 1.50). Die ziemlich ausführlichen Betrachtungen (à 7—10 S. in kleinem Dr.) befolgen die Reihe der Titel einer Herz Mariä-Vitane, die deshalb auf 31 Invocationen erweitert und zum Schlusse beigefügt ist. Die Darstellung ist klar und praktisch, jedoch wie in Einem Zuge ohne Trennung in Punkte und ohne Beispiele. Mit S. 327 beginnen zweckmäßige Gebetsübungen.

Inhalt des Festgeheimnisses bleibe, wozu die in unserem zweiten Artikel angegebenen Predigten für Marienfeste (J. 1886, 2. Heft, S. 300 ff.) die besten Quellen liefern könnten, sondern daß an erster Stelle die geschichtliche Entstehung und Entfaltung der Festfeier, soweit Thatfachen vorliegen, hervorgehoben werde. Freilich finden wir hierüber keinen fertigen Cyclus von Vorträgen, und die von uns angereichten Werke berücksichtigen nur wenig das geschichtliche Moment, aber an der Hand ausführlicher Kirchengeschichten und gründlicher Kirchenlexica (z. B. des Freiburger K. L.), auch der Predigerlexica (z. B. Scherer's Bibl. 6. Band) und liturgischer Erbauungsbücher (Guéranger's Kirchenjahr u. dgl.) läßt sich ein Cyclus mit einiger Mühe herstellen. Wenn man zu lateinischen Quellen greifen will, benütze man Bened. XIV. (de festis) oder die im 3. Artikel besprochene Summa aurea (III. tomus), wenn man weiteren liturgischen Studien sich hingeben kann, auch Winterim (Denkwürdigkeiten, V. 1), Schmid (3. Band), Marzohl und Schneller (4. Theil) u. A.; zum Vergleich der Marienfeste der orientalischen und occidentalischen Kirche wird manches aus dem Kalendarium manuale utriusque Ecclesiae, seu: *ἐροτολόγιον*, auctore P. N. Nilles beitragen; bes. im 1. Bd. S. 245—250 (Dormitio=Assumptio B. M. V.), und noch mehr im 2. Bd. S. 191—195 (Festum 7 dolorum B. M. V. in Quadrag.) wobei man 13 erhabene „*θεοτοκία* und *σταυροθεοτοκία*“ findet, welche mit unserem „Stabat Mater“ wetteifern. Vgl. auch S. 508, 526, 527 u. Für mehr populäre Vorträge dient insbesondere Hungari's Ave-Glöcklein, das wir bei den Mariengeschichten besprechen, wenn auch darin einiges größerer Kritik bedarf.

1. Ein specielles Werkchen ist: Die Marienkrone, Erbauungs- und Gebetbuch für alle Verehrer M., besonders für die mar. Feste und Festzeiten. Herausgegeben von Anna von Liebenau (Dülmen, Laumann, 16°, mit Gebeten 560 S., Pr. M. 1.— = 62 fr.)

Es enthält zuerst über 22 Haupt- und Nebenfeste M., eine kurze geschichtliche Beschreibung (freilich nicht immer kritisch genug), sodann eine längere Betrachtung über das Festgeheimniß. Man kann somit nahezu einen kurzen Marien-Cyclus in Form von Betrachtung oder Lesung daraus herstellen. Es folgen noch (S. 251—284) als „Maigedanken und Gebete für jeden Tag“ Erwägungen über die Marien-Verehrung in sich, in der Nachfolge und in den Früchten. Endlich eine Novenne in Betrachtungen auf die Marien-Feste.

Vorgenannte Maigedanken sind (mit Ausnahme der Einleitung) identisch mit den im Jahre 1885 separat erschienenen (31) „Marienblumen“ von der gleichen Autorschaft und haben im Jahre 1886 bereits die zweite Auflage erlebt (144 S. in 16°. Pr. M. —.40 = 25 fr.)

2. Wie dieses Büchlein mehr für Seelen berechnet ist, die nach der Vollkommenheit streben, so ist der Liebfrauenstein von W. Wächtler ein Erbauungsbuch für die weltlichen Stände. (Prag, Neugebauer, 1878, 8°, 560 S. Preis fl. 2.— = M. 4.—.)¹⁾

In Form lebendigen Vortrages verwoben mit vielen historischen Zügen und Lebenserfahrungen, behandelt der Auctor dieses „Hausbuches“ 20 verschiedene M.-Feste, jedoch in allgemeiner Fassung über Mariens Tugenden, Verehrung u. dgl., und zwar mit ein- bis dreifacher Ausführung für dasselbe Fest. Für unser gegenwärtiges Thema liefert das Buch wenig Stoff.

3. Noch weniger Bezug auf das geschichtliche Thema, trotz des verlockenden Titels, gewährt: Der marianische Festkalender, für das katholische Volk eingerichtet auf alle Tage des Jahres. Mit vielen Legenden der eifrigsten Diener M. und der berühmtesten Gnadenorte. Mit besonderer Berücksichtigung der Marienfeste und des Maimonats. (2 Bände, mit Stahlstichen und Holzschnitten, gr. 4°, Regensburg, Manz, 1866. Pr. M. 8.70 = fl. 5.40.) Dem Inhalte nach kommen wir weiter unten darauf zurück.

4. Am vollständigsten fanden wir einen marianischen Festkreis zu 31 Festen, welche theils allgemein in der Kirche, theils in einzelnen Diöcesen und Vereinen gefeiert werden, im Buche: Marianisches Kirchenjahr. Fromme Uebungen, Gebete und Betrachtungen für 31 M.-G.-Feste. Von einem Mitgliede des Kapuziner-Ordens. (Mainz, Kirchheim, 1883, 16°, 724 S. Pr. M. 3.— = fl. 1.86.) Freilich ist über die geschichtliche Veranlassung des Festes nichts enthalten, sondern über den Gegenstand des Geheimnisses eine Betrachtung zu drei Punkten geboten. Wir wollen jedoch diese vollständigste Tabelle von 31 Maimfesten zur Benützung der Eintheilung hiehersetzen.

1. Fest der unbesl. Empfängniß (Betr. S. 39—44, Tugendübung 44—46.)
2. Erwartung d. G. M. (18. Dec.) — 3. Vermählung M. (23. Jän.) —
4. Reinigung M. — 5. Verkündigung M. — 6. Schmerzens-Freitag M. (vgl. n° 24.) — 7*. Mutter vom guten Rath, Apparitio Imaginis B. M. V. de bono Consilio (26. Apr.)²⁾ — 8*. Fest der 7 Freuden M. — 9*. M.-Barmherzigkeit,

¹⁾ Nicht zu verwechseln mit „Liebfrauengarten“, wovon im vorhergehenden Artikel. — ²⁾ Die mit * bezeichneten Feste sind nicht allgemein in der Kirche gefeiert; die lat. Bezeichnungen sind nach dem Missale gegeben. — Durch gütige Mittheilung des erwähnten Pl. Tit. Verfassers des *Kalendarium utriusque Ecclesiae* werden wir noch auf folgende Feste aufmerksam gemacht: B. V. M., Epistola salutis, Sedes Sapientiae, Regina Angelorum, Apostolorum und vieler anderer Titel der Lauretana. — Aus der orientalischen Kirche verdient auch für unsere Gegend größere Beachtung: 1. das festum (sabbatum) τοῦ ἀναδίστατος ὕμνου (vgl. Nilles l. c. II. pg. 152—182, worin sich sowohl die Geschichte des Ursprungs dieses Dankfestes findet — die Befreiung Constantinopels unter Heraclius, Leo d. 31. u. Const. Pog. — als auch der Hymnus im griech. u. lat. Texte mit den wunderschönen „οἶμοι“ zu den 24 Strophen). — 2. Das festum τῆς

B. V. M. de Misericordia (Montag der Bittwoche). — 10. M.-Hilf, B. V. M. Auxilium Christianorum (24. Mai) — 11*. U. L. Frau vom heiligsten Herzen Jesu (31. Mai) — 12*. M. von der Gnade, B. V. M. de Gratia (9. Juni; kaum verschieden davon ist wohl das festum B. V. M. Matris Gratiarum, am 29. Apr. als „*Μαρία τῆς Χάριτος*“ bei den Italo-Graeci Siciliae am letzten Sonntage des April) — 13*. Mutter von der immerwährenden Hilfe, B. V. M. de Succursu (16. Juni oder Sonntag vor Joh. Bapt.) — 14*. M. Trost, B. V. M. de Consolatione = B. V. Consolatrix (20. Juni) — 15*. Fest des heiligsten Herzens M. (3. Sonntag nach Pfingsten oder Sonntag nach d. Oct. v. M.-Himmelfahrt) — 16. M.-Heimsuchung — 17*. M., Königin des Friedens, festum Prodigiorum B. V. M. alicubi sub titulo Reginae Pacis (9. Juli) — 18. U. L. Frau vom Berge Carmel (16. Juli) — 19*. Fest der Demuth M., f. Humilitatis B. V. M. (17. Juli) — 20. M.-Schnee (5. Aug.) — 21. M.-Himmelfahrt — 22. M. Geburt — 23. M.-Namen — 24. Fest der 7 Schmerzen M. (3. Sonntag des Sept.) — 25. M. von der Erlösung der Gefangenen, f. B. V. M. de Mercede (24. Sept.) — 26. Rosenkranzfest (oder Maria vom Siege) (1. Sonnt. d. Oct.) — 27. M.-Mutterchaft (2. Sonnt. d. Oct.) — 28. M.-Reinheit (3. Sonnt. d. Oct.) — 29*. M., Helferin der Sterbenden (4. Sonnt. d. Oct., wohl verschieden von festum B. V. M. de Suffragio, Dominica infra Oct. OO. Sanctorum) — 30. Schutzfest M. (2. Sonnt. d. Nov.) — 31. M.-Opferung (21. Nov.)

Mit Ausnahme von n^o. 8^o, 11^o und 29^o finden sich alle angeführten Feste in der neuesten Auflage des Missale von Pustet; statt der drei fehlenden Nummern können die im letzteren befindlichen festa B. V. M. Refugii peccatorum (13. Aug.), B. V. M. Divini Pastoris Matris (3. Sept.) besonders aber die Translatio domus Lauretanae (10. Dec.) eingeschaltet werden; bei den meisten wird sich die Darstellung mehr mit dem Geheimniß als mit der geschichtlichen Veranlassung des Festes beschäftigen müssen (ex lectionibus Brev.).

Noch können erwähnt werden: Die Marienfeste, Betrachtungen auf die Feste der Herz Mariä-Bruderschaft, für Geistliche und Laien. Von Conrad Sickingen (Passau, Bucher, 1877, 8^o, 258 S. Pr. M. 1. — = 62 fr.)

Die 32 Betrachtungen, die sich auf 18 festliche Gelegenheiten vertheilen, eignen sich für alle christlichen Stände, namentlich ist in manchen auf den Frauen- und Familienstand Rücksicht genommen. Für größere Feste sind mehrere Betrachtungen zur Auswahl. Sie sind zugleich für Vorträge berechnet, mit Text, Eingang, Erwägung des Festgeheimnisses und Epilog versehen, alles jedoch sehr einfach, fast catechetisch belehrend, von manch' übertriebener Behauptung nicht frei.

2. Marianische Gnadenstätten.

Einen reichhaltigen, nutzbringenden und zugleich die Aufmerksamkeit der Zuhörer fesselnden Stoff für Maivorträge gibt die Be-

δωρητορας (3 feriis post Pentecosten, vgl. Nill. II. 546, und über die imago Viae Ductricis II. 161). 3. Festum Deiparae ad Aristas bei den Syrern, für die Beschützung der Saaten, (Nill. II, 413, 664). 4. Festum Scapularis patrocinantis am 1. Oct. (darüber P. Martinov S. J. in „Précis historiques“ 1858 pg. 337 etc.)

iprechung der mar. Wallfahrten, der Gnadenorte vorzugsweise, sei es, daß deren Entstehung, oder die daselbst erwiesenen Gnaden in Heilungen, Bekerungen u. dgl. in's Auge gefaßt werden. Es kann somit gleichsam ein „geistlicher Wallfahrtszug“ mit den Zuhörern unternommen werden, entweder zu den berühmtesten Gnadenorten a) der ganzen Erde, oder b) zu einem einzelnen, durch die Berühmtheit hervorragenden Orte, oder endlich c) zu den heimathlichen Gnadenorten; — immer verbinde man eine geistliche Nutzenwendung zur Bestärkung „auf der Wallfahrt zur Tugend und zum Himmelreiche“. Es mag auch zweckmäßig sein, vorhinein oder im Verlaufe der Vorträge die Grundsätze über das kirchliche Wallfahren überhaupt einzureihen, wie wir dieselben z. B. in Ott's Marianum, in Krönes' geistiger Wallfahrt u. s. f. finden. Muster der Bearbeitung bieten sich ziemlich viele; wir besprechen sie zugleich mit den Quellen und beginnen mit den Wallfahrten der ganzen Erde, bei welchen freilich erst die Fassung in die Form von Vorträgen durch eigene Mühe dazuzugeben ist:

1. und 2. Ott's Marianum und Rohner's Maria und Joseph, welche wir eingehender im dritten Artikel (J. 1886, S. 531) erwähnt haben, gestatten die bequemste Verwerthung. Ersteres bringt bei jedem Tage des Jahres, angereicht an die Legende der heil. oder gottseligen Mariendiener, auch die Geschichte eines berühmten Wallfahrtsortes; z. B. 1. Jänner: Wallfahrt nach Nazareth; 2. bis 4. Jänner Loretto; 5. — 6. Altötting; 7. — 8. Mariazell u. s. f. Daß die deutschen Wallfahrtsorte bevorzugt sind, braucht keiner Begründung. — Das zweite Werk handelt im ganzen dritten Theile von der Verehrung M. in ihren Heilighümern und es werden dieselben der Reihe nach durchbesprochen; z. B. Nazareth, Carmel, Jerusalem, Bethlehem . . . Loretto u. a. in Italien, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Oesterreich.¹⁾

3. Aehnlich eingerichtet, öfters der Auswahl nach gleich, aber kürzer gefaßt ist das übrigens selbstständige Werk: Marienbuch, oder U. L. Fr. berühmteste Gnadenorte, nebst vielen Geschichten aus dem Leben der eifrigsten Diener M. — Mit Gebeten . . . und besonderer Berücksichtigung der Feste und des Maimonats. Nebst einem Anhang von L. Mehler: M. Größe und Herrlichkeit, im englischen Grusse erläutert durch Erzählungen, Schrift- und Väterstellen. (Regensburg, Manz, 1871, gr. 4^o, 24 Hefte, à = 48 S. in großem Druck, zu 44 fr. ö. W.)

¹⁾ Eine der ausführlichsten lateinischen Bearbeitungen der mar. Wallfahrten lieferte P. Wilh. Gumpenberg S. J. in seinem Atlas Marianus, den auch die Summa aurea (vgl. unseren 3. Art.) in sich aufgenommen hat; das Werk ward schon vor 200 Jahren verfaßt und bedarf daher gar mancher Sichtung für unsere Zeiten.

Es ist die Umarbeitung des oben erwähnten Mär. Festkalenders, dessen früheren Titel der Verfasser, Priester der Diözese Augsburg, also motivirte: „Aus bewährten Schriften wurde eine Anzahl Legenden gesammelt und so vertheilt, daß auf jeden Tag des Jahres ein passendes Lesestück sich ergab, in welchem M. die Hauptrolle spielt . . . Was in dieser neuen Gestalt geboten wird, führt den Titel: Mär. Festkalender; denn jedes Lesestück enthält Marianisches und läßt so M. alle Tage in neuem festlichen Gewande bewundern; jeder Tag wird dadurch ein M.-Festtag.“ — Beispiele: 1. Jan. Beschneidung d. H. Der h. Odilo. Loretto. — 2. Jan. Der fromme König Ferdinand von Spanien. Forts. von Loretto.

4) Ein bedeutendes Werk haben wir von dem bekannten Jugend- und Volkschriftsteller W. Herchenbach, die hl. kath. Gnaden- und Wallfahrtsorte mit ihren Heiligthümern und Reliquien. Nach geschichtlichen Quellen und Legenden. (Stuttgart-Würtingen, Barth, 1884, gr. 8°, 926 S., Pr. M. 12. — = fl. 7.44. Es ist mit mehreren colorirten Abbildungen geziert und bespricht nicht nur die marianischen, sondern überhaupt alle vorzüglichen Gnadenorte.

5) Wallfahrtsorte findet man auch, wenngleich in unterbrochener Folge, in mehreren kath. Volkskalendern beschrieben, so namentlich in mehreren Jahrgängen des Regensburger- und des Tiroler-Marienkalenders; ebenso in einigen Mär. Monatschriften, wovon früher im 2. Art. (J. 1886, S. 295) die Rede war.

6) Eine gebiegene Bearbeitung besitzen wir von Dr. Spencer Northcote, Berühmte Gnadenorte u. L. Fr. in verschiedenen Ländern Europas. Uebersetzt aus dem Englischen von L. B. Studemund (Köln, Bachem, 1869, 8°, 364 S., Pr. M. 2.50 — fl. 1.55.)

Der Verfasser berechnete das Werk besonders zu Lesungen im Maimonate. Eine Angabe des Inhalts wird nicht ohne Interesse sein:

A) Kirchenstaat: M. Maggiore, u. L. Fr. vom guten Rath in Genazzano, M. della Quercia zu Viterbo, u. L. Fr. von der Barmherzigkeit zu Rimini, das hl. Haus zu Loretto. — B) Neapel: Madonna del Carmine, S. M. della Grotta. — C) Schweiz: Einsiedeln. — D) Frankreich: u. L. Fr. von Fourvière zu Lyon, u. L. Fr. von Laus, von Puy, von Chartres, von La Salette. — E) England: Angelsächsische, altenglische, klösterliche, legendarische Gnadenorte (letzte sind mit den Legenden der englischen Heiligen verflochten). — Schon die Einleitung mit Herbeiziehung des Hirtenschreibens des hl. Augustin (Ep. 78. ad clerum et pop. Hipp.), worin des Kirchenlehrers Ansicht über besondere Gnadenstätten niedergelegt ist, sowie die Schlußabhandlung über die Marienverehrung der alten Zeit, hat sein Interesse.

7) Ein unmittelbar für Mai-Vorträge (Betrachtungen) eingerichtetes und ebendaraus entstammendes Werk besitzen wir von Ludwig Graf Coudenhove, Domcapitular von St. Stephan in

Wien: Eine Maiandacht, bestehend aus Betrachtungen über 32 marianische Gnadenbilder. (Wien, Mayer, 1877, fl. 8°, 222 S., Pr. fl. —.50 = M. 1.—).

Nebst der Geschichte des Bildes oder Wallfahrtsortes, die in schlichter Sprache, ohne Reflexion oder Kritik über das Wunderbare mancher Vorgänge gegeben wird, bietet das Buch für jeden Tag eine entsprechende kurze Betrachtung über einen Grundsatz des christl. Lebens und schließt mit einem Gebete. Als Beispiele mögen dienen: 1. Die schmerzhafteste Mutter Jesu (M. Taserl): Durch Leiden führt der Weg zum Himmel. — 2. Die Königin der Engel (M. von den Engeln, d. i. Portiunkula-Kirche zu Assisi): Abscheulichkeit der Hofsart. — 3. Die Himmelspfortnerin (zu Wien): Keumüthige Sünder sollen auf M. vertrauen. — 4. Maria Brunn (bei Wien): Denen, die Gott lieben, gereicht alles zum Besten. — So werden der Reihe nach: Einsiedeln, Guadalupe, M. vom Siege, Revelaer, Salette, M. Zell, Loretto u. s. f. durchgeführt. Das Titelbild des Buches zeigt eine Miniatur aller beschriebenen Gnadenbilder in passender Gruppierung.

Für eine längere Besprechung eines einzelnen Gnadenortes eignen sich besonders Loretto und Lourdes, auch ein hervorragender Wallfahrtsort der heimatlichen Gegend.

1) Ueber das h. Haus von **Loretto** sind, außer dem alten Werke von P. Turpinus S. J. u. A., folgende neue Werke in geschichtlicher¹⁾ Beziehung zu berücksichtigen: a) Dr. Kenrick, das h. Haus in Loretto, übersetzt von Dr. Sulzbacher, (Wien, Leo, 1854, 8°, 154 S., Pr. fl. 2 = M. 4). — b) W. A. Hutchison Loretto u. Nazareth, Ergebnisse persönlicher Untersuchungen beider Heiligthümer. Aus d. Engl. von F. Dorn (Regb. Manz, 1864, Pr. M. 1.20 = fl. —.75). — c) P. Valentin Würgler, O. M. C. Loretto, Pilgerbuch (Würzburg Bucher, 1879, 16°, 274 S., Pr. M. 1.50 = 93 fr.)

Letzteres ist nicht für wissenschaftliches Interesse geschrieben, „sondern um ein Führer für den frommen Pilger zu sein,“ wie der Verfasser in der Vorrede betont. Es beschreibt daher nicht nur Nazareth und Loretto, sondern schildert auch die vorzüglichsten Pilger dahin, die Wunder, die Schatzkammer u. dergl. Es enthält einen Anhang über Assisi und Rom und die Bedeutung der Wallfahrten überhaupt.

d) Für unsern Zweck dient wohl am besten: Sauren, das h. Haus zu Loretto u. die laur. Gnadenorte in deutschen Landen. (Eins., Benziger, 2. Aufl. 1883, 16°, 255 S., Preis M. 2 = fl. 1.24). Wir geben daher den Inhalt genauer:

¹⁾ Zur Zurückweisung eines Bedenkens gegen die Echtheit des h. Hauses ob des Baumaterials (in Wörl's Reisehandbuch) bemerkt das Salzbg. Kirchenblatt (Sept. 1884): „daß das Material nicht aus Ziegelbacksteinen, die freilich in Palästina selten wären, bestehe, sondern aus kleinen Felsstück-Conglomeraten, womit man jetzt noch in Nazareth baut. Die Grundfesten daselbst haben ferner genau das gleiche Conglomerat, wie das h. Haus in Loretto, was aus den sorgfältigen Untersuchungen von Bartolini und Dr. Ratti feststeht.“

In den 6 ersten Capiteln wird eine kritische Geschichte und Beschreibung des h. Hauses geboten (bis S. 154). Sodann folgen die Nachbildungen: A) in Deutschland: Köln, Soltum, Bühl, Burgau, Freiburg, Oggersheim, Ellwangen, Straubing. B) in Oesterreich: Wien,¹⁾ Prag, Zentsch, Chrudim, Rumburg, Böhmisch Leipa, Nikolsburg, Brünn, Salzburg. C) in der Schweiz: Achenberg-Margau, Dieberegg-Schwyz, Buochs-Unterwalden, Bürglen-Uri, Freiburg, Richters-Steig-St. Gallen, Bruntrut-Bern, Solothurn, St. Urjanne-Jura. Endlich: Neu-Loretto bei den Huronen in Amerika. — Die Angaben sind bald ausführlich, bald sehr dürftig; manche Nachbildungen sind übersehen worden, so wenigstens die bedeutende Lorettokirche (sammt Kapelle) zu St. Andrä im kärnth. Lavantthale.²⁾

2) Ueber **Lourdes** haben wir den, nach Lasserres Geschichte bearbeiteten und mit moralischen Anwendungen ausgestatteten a) Monat von P. Alexander Weninger S. J., auch b) dessen zweites Werk: Die Wunder von Lourdes bereits bei den Marienpredigten (im J. 1886, S. 297) besprochen.

Als geschichtliche Grundlage dient: c) H. Lasserre, Notre Dame de Lourdes, deutsch von Hoffmann: Unsere L. Frau v. Lourdes (Freiburg, Herder, 5. Aufl. 1886, 12°, 475 S., Pr. M. 3 = fl. 1.86). Man findet darin getreu die Geschichte der wunderbaren Entstehung. Als Fortsetzung derselben erschien 14 Jahre später das Werk: d) Die Wunder von Lourdes (Mainz, Kirchheim, 1884, 12°, 453 S., Pr. M. 3 = fl. 1.86). Es werden darin nicht alle, sondern nur 5 hervorragende Wunderthaten beschrieben, diese aber mit gründlichster Untersuchung, damit das Walten der Vorsehung recht überzeugend gemacht werde. — e) Zur vollständigen Fortsetzung der Berichte der Gnaden und Weckung der Andacht dient die Monatschrift: Echo der Annalen u. L. Frau von Lourdes (Donauwörth, Auer, bereits in 6 Jahrg. bis 1887, à Jahrg. Pr. M. 1.60 = fl. 1).

f) In Form von Reisebeschreibung bietet sich als eines der besten Werke dar: Dr. Henze, Lourdes und seine Wunder, nach eigener Anschauung und authentischen Berichten. (Paderborn, Bonif.-Druck., 2. Auflage. 1880, fl. 8°, 254 S., Pr. M. 1.20 = fl. —.75).

In 3 Cap. wird Reise und Dertlichkeit beschrieben, in 14 Cap. die Entstehung und ersten Wunder, in 5 Cap. die jetzige Gestalt der Grotte und Basilika, sodann die Fortsetzung der Wunder in und außer Lourdes. Gleich dem Werke von Lasserre findet sich hierin seine und doch populäre Schreibart mit dem Geiste inniger Frömmigkeit vereint, dem deutschen Volke mehr angepaßt als französische Uebersetzungen.

¹⁾ Vgl. E. Wolfsgruber, Geschichte der Lorettokapelle bei St. Augustin in Wien (W. Hölzer, 122 S., 4 Abbildungen). — ²⁾ Ueber die Lorettokapelle in Christkindl bei Steyr vgl. man die Broschüre: Das h. Haus zu Loretto, „von einem Lorettopilger“ (Monsignore Dr. Doppelbauer); darin wird eine kurze und faßliche Beschreibung der Kirche und des h. Hauses von Loretto gegeben, um zum Baue der Kapelle und zur Förderung der Andacht beizutragen.

g) Zunächst polemischen Interesses ist das rasch verbreitete Werkchen: Unsere L. Fr. von Lourdes, oder: „Wer hat Recht“. Eine Abwehr gegen die Angriffe eines evangelischen Superintendenten. Von C. v. W. (= Dr. Joh. Nckerl, Coop. von Wallern, Can. reg. S. Aug.). In 35 Berichten oder 16 Capiteln (Linz, kath. Preßverein, 4. verm. Auflage seit 1886, 226 S., 16°, Preis 20 fr.)

Auch abgesehen von dem besonderen Ziele, die Wahrheit der wunderbaren Ereignisse in Lourdes zu verteidigen, ist das Büchlein, gemäß dem Werke von Lasserre-Hoffmann, derart geschrieben, daß jeder Leser aus dem gewöhnlichen Volke, dem die Sprachweise angepaßt ist, Interesse und Nutzen schöpfen wird. In den letzten Capiteln sind die Nachbildungen in entfernten Ländern geschildert, so namentlich in Belgien (Dostacker), in der Türkei (Constantinopel) und in mehreren Provinzen Oesterreichs. Zum Schlusse sind Winke für Katholiken und Andersgläubige gegeben, um der Verehrung von M.-L. gerecht zu werden.

h) Ein eigentliches Volksbuch deutscher Sprache und gemeinverständlicher Bearbeitung haben wir in dem eben in 2. erweiterter Auflage erscheinenden Werke: Die Wunder von Lourdes, oder die Erscheinung d. a. J. M. in L., von Arthur Schott (Stuttgart, süddeutsche Verlagsbuchhandlung, gr. 8°, in 15 Lief. à 56 S., Pr. 40 Pf. = 25 fr.).

Das Werk enthält in schöner Ausstattung, mit großem Druck und 9 Illustrationen nebst vielen Textbildern u. sowohl die Geschichte von Lourdes bis auf die Gegenwart, als die Berichte über die Wunder, die Beschreibung ähnlicher Wallfahrten, die besten Lourdes-Andachten und auch manch' Unterhaltendes und Belehrendes allgemeiner Art, was mit L. in Bezug steht. Es ist „für alle Welt und alle ConfeSSIONen“ aus geschichtlichen Quellen mit Treue und Lebhaftigkeit der Darstellung geschrieben.

Für die praktische Andachtsübung sind unmittelbar berechnet:

i) Lasserre, Monat u. L. Fr. von Lourdes (Luxbg. Bruck, 1877, 462 S., Pr. M. 2.40 = fl. 1.49). — k) Ein kürzeres Büchlein ist: Der Monat u. L. Fr. v. Lourdes als Mai-andacht in 31 Betr. (Aachen, Jakobi, 1885, 16°, 104 S., Preis M. —.40 = 25 fr.). — l) Aehnlich: Der Monat u. L. Fr. v. L. (u. wie früher) nach der in Lourdes gebräuchl. Original-andacht (Donauwörth, Auer, 1886, 5. Aufl., Preis 30 Pf. = 19 fr.). — m) Der Monat Mai zu Ehren u. L. Fr. v. L. Aus dem Franz., von P. Phil. Seeböck, O. S. F. (Innsbr. Ver.-Buchh. 1884, 16°, 175 S., Pr. geb. 32 fr. = 64 Pf.) Mit den 18 Erscheinungen in Lourdes werden Glaubens- und Sittenlehren erörtert und wunderb. Gebetserhörungen verkünden. Der Verfasser berechnet es nur als fromme Lektüre für einfache Leute. Bedeutender ist: n) u. L. Fr. von Lourdes oder Erweise der göttl. Er-

barmung durch Maria. Von P. Ph. Seeböck (Junsbr. B. B. 2. Aufl. 1886, 16°, 482 S., Pr. 80 fr. = M. 1.60). Der 1. Theil beschreibt in 24 Cap. die wunderbaren Erscheinungen und Gnabenerweisungen, die Wallfahrten und Gnadenkirche. Der 2. Theil enthält Andachtsübungen (Vgl. Lit. Hdw. 1885, 7°). — o) Donin's Mater admirabilis, oder die gnadenreiche Himmelskönigin in Lourdes (Graz, Styria, 2. Aufl. 1882, fl. 8°, 350 S., Pr. 50 fr. = M. 1), enthält, als Lesungen auf jeden Tag des Mai vertheilt, die wichtigsten wunderbaren Krankenheilungen und übrigen Gebetserhörungen; zugleich eine Tugendübung, Bitte und M.-Lied auf jeden Tag. — p) Bedeutend geschätzt ist endlich: P. Meschler's S. J. Novenne zu U. L. Frau von Lourdes (Freibg., Herder, in 6. Aufl. 1886, 12°, 226 S., Preis M. 1.50 = 93 fr). Sie enthält ebenfalls die Geschichte des neuen Weltheilthums, bespricht in passenden Betrachtungen das Vertrauen und die Mittel erhört zu werden. Jeder Tag bringt einen Theil der Geschichte, Gebet und Beispiel. (L. H.) — q) Ein neuestes Werkchen ist: Dr. E. Hofele, U. L. Fr. von Lourdes, Betrachtungs- und Gebetbuch (Leutkirch, Roth, 1886, 16°, 600 S., Pr. geb. M. 2 = fl. 1.24). Es enthält zuerst 7 allgemeine Betrachtungen über das Dogma der unbesl. Empf. Die Betr. 8—20 haben zur Grundlage die geschichtliche Wahrheit der Erscheinungen in Lourdes und die Folgen derselben für die ganze Christenheit. Mit S. 247 beginnen die Gebetsübungen. Alles gründlich und praktisch.

3) Zum Vorbilde, wie die Beschreibung eines **einzelnen Gnadenbildes** auf 31 Vorträge ausgedehnt werden könne, wählen wir den sehr zweckmäßigen, wenn gleich unserer Gegend fernliegenden: Luxemburger Maimonat oder die Geschichte, das Gnadenbild und die Octave der „Trösterin der Betrübten“. Von Pfarrer N. Kneip. (Dülmen, Laumann, 16°, mit dem Anhang der Gebete, 320 S., Pr. M. —.80 = 50 fr.)¹⁾

Für Tag 1—4 findet sich die Geschichte der Entstehung der Andacht zur Trösterin der Betr. vertheilt, sowie die Erhebung zur Patronin der Stadt, des Landes, deren Verehrung. Tag 5—10 die Wunder nach der zweckmäßigen Einteilung: Die Blinden sehen (Anwendung: M. erlangt uns die Gnade der Sünden-Erkennniß), die Tauben hören (... Gnade der Reue), die Stummen reden (... aufrichtige Beicht), die Lahmen gehen (... Kraft gegen Versuchungen), die Kranken werden gesund (... Verzeihung der läßl. Sünden), die Todten werden lebendig (... Verzeihung der Todsünden). — Nachdem am 11. und 12. Tage die beiden Jubiläen geschildert worden, folgt Tag 13—24: Die Beschreibung

¹⁾ In ähnlicher Weise dient hiefür „Das Luxemburger Wallfahrtsbuch, d. i. Geschichte des Gnadenbildes d. Tr. d. B. nebst Belehrungen über das Wallfahren überhaupt, Gebeten und Gesängen“, von P. Jul. Müllendorff, S. J., (Luz. Brück, 4. Aufl., 1878, 16°, 198 S.)

der M. G.-Kirche, des Botivaltares, des Gnadenbildes M. mit dem Jesukinde, und daran wiederum einzeln die Bedeutung von Krone, Scepter, Herz, Schlüssel, Blumen, Weihgeschenken, gold. Blied und Inschrift. Endlich Tag 25—31: Die Verehrung in Botivmessen, h. Communionen, gemeinschaftlicher Abendandacht, Rosenkranz, Novennen und Processionen. Jedesmal sind entsprechende Züge zur Nachahmung M. oder zum liebevollen Vertrauen beigelegt. — Man kann ohne viele Umänderung diese Maiandacht auf andere Gnadenbilder Mariens übertragen.¹⁾

Mehr Abwechslung und Spannung gewährt die Besprechung der marianischen Gnadenorte im betreffenden **Heimatlande insgesamt** — zumal wenn damit die Entwicklung und Ausbreitung des Mariencultus im Lande versflochten wird. Wir wollen jedoch von dem letztgenannten Momente der zeitlichen und überhaupt geschichtlichen Entfaltung noch absehen und bringen zunächst zwei Werke, welche schon einen fertigen Plan verfolgen:

1) Geistige Wallfahrt zu mar. Wallfahrtsorten der österr.-ungar. Monarchie von P. Edm. Krönes, Verfasser des homil. Reallexicon's (Wien, Rirsch, 1872, 8°, 134 S., Pr. fl. 1. — = M. 2. —) Wie der Titel weiterhin besagt, werden Predigt=Skizzen für eine Maiandacht geboten, jede zu circa 4 Seiten: mit Vorspruch, Geschichte einer Wallfahrt, Punkten und bes. Schriftstellen für eine moral. Abhandlung, Beispiel und Schlußanwendung. Alles ist sehr übersichtlich und praktisch angelegt, daher wir in's Einzelne eingehen:

In der Vorrede (S. IV) heißt es: „Da es die Kinder Mariens . . . zu den Gnadenstätten M. hinzieht, habe ich eine geistige Wallfahrt zu den berühmteren G.=St. des Kaiserstaates veranstaltet, indem ich an die Entstehungsgeschichte des W.=D. eine Betrachtung anknüpfte, wie sie sich aus einem Geschichtsmomente oder der Ortsbezeichnung ableiten ließ . . . In der 1. Reihe wird vorherrschend M. Hoheit und Gnadenfülle (St. VI—XI), in der letzteren die Kennzeichen eines Dieners G. u. M. dargestellt (St. XII—XXXI). Zur Vervollständigung wird eine Erklärung über die relig. Wallfahrten vorausgeschickt.“ Somit wird nach dem „Vortrage zur Eröffnung der Maiandacht“ besprochen: 1. Der Zweck d. Wallf. — 2. Einwendungen. — 3. Regeln. — 4. Mar. Bilder und Orte. — 5. Der Tugendkranz, womit unser Haupt geschmückt sein soll; (hier beginnen die einzelnen W. mit: Burgbergkirche bei Jägerndorf, Schlesien). —

¹⁾ Theilweise lokalen Interesses sind auch: „Maria-Hilf“, 11 Predigten, gehalten auf dem M.-Hilfsberge bei Wilsbiburg während des 200jährigen Jubiläums der Gnadenkirche, besorgt von M. Mühlbauer. (Straubing, Altkofer, 1887, 8°, 88 S., Pr. M. —.80 = fl. —.50.) Sie handeln sowohl über die Geschichte der Wallfahrt als über die Verehrung des Vertrauens auf M. Ähnlich eingerichtet ist das Gedenkbuch zur 2. Säcularfeier der Uebertragung des Gnadenbildes „M.-Hilf“ in Innsbruck 1850, worin zuerst die Geschichte des mit dem Kaiserthume in Beziehung stehenden, denkwürdigen Bildes gegeben wird, sodann 10 Betrachtungen und 8 Predigten von allgemeiner Bedeutung.

6. M. der Gnadenbrunnen (M.-Brunn, Unt.-Oesterr.) — 7. Meeresstern (M. dello Scarpello, Dalmatien). — 8. Leitstern auf dem Wege der Unschuld und Buße (M.-Kulm, Böhm.). — 9. M. vom Siege (M.-Schnee, Slavon.). — 10. Der Schooß der Schmerzensmutter (M.-Weissenstein, Süd-Tirol). — 11. M. leuchtendes Beispiel aller Stände (Abtwang, Ob.-Oest.). — 12. Jesus unser Führer zu M. (Tuchov, Galiz.). — 13. Die Verehrung M. auch die Verehrung Jesu (M.-Straßengel, Steierm.). — 14. Schein und Wahrheit der M.-Verehrung (M.-Schein, Böhm.). — 15. Dreifacher Lobpreis M. an den 3 gold. Samstagen (Kirchenthal, Salzbg.). — 16. Hingabe an M. (M.-Plain, Salzbg.). — 17. M. Liebesbund (M.-Hilf zu Lana, Tirol). — 18. Verwischtes M.-Bild im Herzen (Abjam, Tir.). — 19. Feinde M. (Altunzlau, Böhm.). — 20. Bekenntniß der Anhänglichkeit am M. (M.-Saal, Kärnth.). — 21. Bau und Schmuck der M.-Kirchen (Hl. Berg bei Přibram, Böhm.). — 22. Bausteine zu einem geistigen M.-Tempel (M.-Hofstein, Mähr.). — 23. Bewahrung des Ebenbildes G. (Friedeck, Schles.). — 24. Licht der Gnade (Wranau, Mähr.). — 25. Heilmittel geistl. Blindheit (M.-Thal bei Preßburg, Ung.). — 26. Bewahrung des Glaubens (Csik-Somlyó, Siebenbürg.). — 27. Häuslicher Friede (M.-Schooßberg, Ung.). — 28. Tafelmahlzeit vor J. u. M. (M.-Taschl, Unt.-Oest.). — 29. Beitrag der Familie zur M.-Verehrung (M.-Bistritz, Croat.). — 30. Bestimmung zum himml. Vaterland (Hl. Berg bei Olmütz, Mähr.). — 31. Eine hl. Zelle im Herzen M. (M.-Zell, Steierm.).

2) Die marianische Austria, oder das durch die gnadenreiche Jungfrau M. verherrlichte Oesterreich, von L. Donin (Wien, 1872, jetzt bei Mayer in 3. Aufl. 1884, fl. 8°, 192 S., Pr. fl. —.60 = M. 1.20) bespricht die Geschichte und Darstellung von 39 Gnadenbildern, meistens in und um Wien, jedoch ohne Rücksicht auf die Maiandacht oder überhaupt auf moralische Anwendungen.

Es werden zuerst 21 Gnadenbilder Wiens (z. B. der mar. Gnadenthron in St. Stephan, die Hausmutter jetzt in St. Stephan, M. von Grünberg und die laur. M. G. bei den Franciscanern u. s. f.) besprochen, auch eine lange Beschreibung über das Originalgnadenbild von U. L. Fr. v. d. immerw. Hilfe in Rom eingefügt. Nachdem M. Hiezing, Brunn, Enzersdorf, Jedlersdorf, Schwadorf, Neunkirchen, Langendorf, Pottendorf, Horn, M.-Taschl, Gutenstein in Unterösterreich ihren Platz gefunden, wird noch Maria-Zell, Maria-Hilf (b. d. Minoriten in Graz), Maria-Plain (Salzburg), M. in Schatten (Laufen b. Fischl) und M.-Attersee (in Oberösterreich.), endlich M.-Sitzgras (in Mähren) dazugereicht.¹⁾

¹⁾ Als Hilfsbuch, mit kritischer Auswahl, können auch: Die Mariensagen in Oesterreich, gesammelt und herausgegeben von J. P. Kaltenbäck (Wien, Klagen, 1845, 8°, 410 S.) benützt werden. Das Material der Sagen ist sorgfältig gesammelt, die leitenden Grundsätze vorausgeschickt, die Legenden nach der chronologischen Entstehung der Gnadenbilder geordnet, aber zum Schluß alphabetisch, ebenso wie die reichhaltige benützte Literatur (S. 341 bis 395), zusammengestellt. — Für Ungarn ist noch immer ein schätzenswerthes Buch: Die kurze Beschreibung der Gnadenbilder M. im Königreiche Ungarn von M. Jordánázy (Preßburg, Pesth, 1836, 4°, mit Abbildungen).

3) Für unsere nächste Heimat fanden wir zwar bisher kein fertiges „**Marianisches Oberösterreich**“, aber bei der großen Zahl von mehr oder weniger bekannten Wallfahrtsorten, Marienkirchen, Bildern u. dgl. Denkmälern des Mariencultus in unserm Lande konnte es nicht schwer fallen, einen Cyclus von 31 Vorträgen darüber zu bilden, zumal wenn man die Stätten der Marien-Verehrung aus alter Zeit dazurechnete. Der erste Versuch des Verfassers dieser Artikel für den genannten Zweck wurde nicht nur in Freundeskreisen von Nah und Fern unterstützt, sondern namentlich durch die Bemühung des in vaterländischer Topographie und Geschichte langjährig und rühmlichst bekannten Hochw. Hrn. Weltpriesters Joh. Ev. Lamprecht, Verfassers vieler bezüglichlicher Werke, derart gehoben, daß vermöge dessen zugesandten tabellariſchen und historischen Uebersichten und den eigenen gesammelten Notizen über die Stätten des Mariencultus 4 getrennte Artikel, nach der Reihe der Landesviertel, hergestellt wurden, welche die Linzer theol. Quartalschrift im Laufe des nächsten Jahrganges, zum Behufe geschichtlichen und erbaulichen Interesses, zu bringen beabsichtigt. Die äußere Form solcher Vorträge kann zweckmäßig dem vorgenannten Werke von Krönes entlehnt werden, falls man es nicht für wichtiger hält, ob der Nähe vieler im Glauben getrennten Brüder der Heimat, zu zeigen, wie wir Katholiken die M.-Verehrung mit Recht als ein gutes Ertheil aus älteren Jahrhunderten fortbewahrt haben, und wie die richtig verstandene und geübte M.-Verehrung auch für unsere Zeit und Gegend eines der wirksamsten Mittel ist, die guten Sitten zu bewahren und immer mehr zu vervollkommen.

3) **Huldigung der Künste an Maria.**

Seit dem Erstehen der christlichen Kunst sehen wir den Drang des ideenreichen Geistes und liebevollen Herzens frommer Künstler und Kunstbeförderer in besonderer Weise auch auf die Marienverehrung hingerichtet; jede Kunst will in ihrer Weise Marien durch bleibende Denkmäler huldigen. Dieses von den schlichten Anfängen der ersten Jahrhunderte bis auf unsere Zeit herab darzustellen, kann ein ebenso interessantes als nutzbringendes Thema zu Maivorträgen an gebildete Zuhörer abgeben. Es muß aber zugleich die moralische Anwendung für unser Geistes- und Gemüths-Leben gegeben werden, dessen Anschaffung in die Form eines edlen, christlichen Charakters unser eigenstes und höchstes Kunstwerk werden soll und zu dessen Realisirung wir durch Vernunft und Gnade befähigt und berufen sind. — Wir bezeichnen hier nur einige Ideen zur Richtschnur mit Angabe der Quellenwerke; eine eigenmächtige Arbeit, zwar mühevoll, aber lohnend, muß dieselben weiter entwickeln.

Insbesonders brauchbar ist: Knoll's Leben Mariä (vgl. uns. 5. Art.) im 2. Bande, Cap. XXXIX. „Die Künste im Dienste M.“ (S. 245—258). — Ebenso: Hergenröther's Marienverehrung (2 Blätter) und ausführlicher, wenn auch auf die Zeit der ersten fünf Jahrhunderte beschränkt, Lehner's Marienverehrung, worin Poesie, Malerei und Sculptur (S. 222—342 der 1. Aufl.) archäologisch besprochen werden (vgl. uns. 3. Art.). In blühender Sprache, jedoch mit weniger Material, handelt Orsini's Leben M. (vgl. 5. Art.) im 2. Thl., 21. Cap. „vom Einfluß der M.-Verehrung auf die schönen Künste.“ Schon als Predigtstoff, in dem Vortrage über „Lobwürdige Jungfrau“ eingereicht, bietet sehr Zweckmäßiges „über die Huldigung der Maler-, Bau-, Ton- und Dichtkunst an Maria“ der 5. Band von Kröll's Kanzelreden (S. 273—291). Zweckmäßiges, bes. über Marien-Statuen und Bilder, enthält auch Hungari's Ave-Maria-Glücklein.

Die Architectur im Dienste Mariens „gleichsam deren Lobgesang in Stein“ wird am besten zugleich mit der Verbreitung des M.-Cultus durch die Länder dargestellt, wobei sowohl auf die Beschreibung der Kirche, als die Veranlassung des Baues, insb. den frommen Sinn des Erbauers und des Volkes jener Zeit eingegangen werden kann, soweit geschichtliche Daten es erlauben.

Man kann 1. mit dem alten Orient beginnen: Die Zeit Constantins I. und der hl. Helena, insb. über deren „Kirche der hl. Maria zu Nazareth“ . . . die Zeit der hl. Pulcheria und deren 3 Marienkirchen in Constantinopel, in deren 1r, die Grabtücher, 2r, der jungfr. Gürtel und 3r, das vom h. Lucas (?) gemalte Bild M. bewahrt wurde . . . die Zeit Justinians I. und dessen M.-Kirchen zu Jerusalem, für die Abasker und zu Carthago nach dem Sturz der vandalischen Herrschaft, u. s. f.); 2. mit dem Occident a) die älteste M.-Kirche „an der Delquelle“ oder M. transtiberina unter P. Callixtus I † J. 223 . . .¹⁾ die berühmteste M.-Schnee oder M. ad praesepe = M. major unter P. Liberius † J. 366, nebst anderen 8 M.-Kirchen Roms aus den 10 ersten Jahrh. (das neue Rom hat an 80 Marienkirchen) . . . b) in Frankreich zu Avignon, Arles, Toulouse, Rocamadour, Amiens, Chartres, Paris . . . c) in Spanien zu Saragossa, Madrid . . . u. s. f.; — oder man kann 3. auf die deutschen Länder sich beschränken, wobei die uralte Marienkapelle von Altötting (vom hl. Rupert?), die Marien geweihten Dome von Worms, Speier, . . . insb. aber der Mariendom in Aachen (von Karl d. Gr.) einen würdigen Anfang bildet. Den Schlußstein

¹⁾ Die unverbürgten Legenden stellt das kath. Blatt v. Linz, n^o 36, J. 1877 also zusammen: „Einige meinen, die älteste Marienkirche sei zu Nazareth gewesen; einige auf dem Berge Carmel; einige meinen der hl. Petrus hätte zu Antaradus bei Tripolis in Syrien eine M.-K. gegründet, oder der hl. Jacobus d. Aelt. in Spanien zu Columna (wo ihm nach Dexter, Chron. ad ann. 38. Maria erschien!); andere glauben, Maternus, Schüler des hl. Petrus, habe eine solche zu Tongern gestiftet, andere weisen auf Marseille hin, noch andere auf Oranganor in Indien.“

zu diesem geistlichen Baue liefert für unsere Gegend die Beschreibung des neuen Maria Empfängniß-Domes in Linz.

Die Malerei, zugleich mit der Sculptur, in der Huldigung M. geschildert, liefert noch ausführlichere Betrachtungen, die selbst für einen Monat allein hinreichen, indem sich sowohl zeigen läßt, wie die Kunst an dem Ideale der Jungfrau-Mutter sich zu hoher Blüthe emporgeschwungen und gar erhabene und zarte Schöpfungen ihr verdankt, andererseits, wie in verschiedenen Zeiten bald diese, bald jene Idee in der Darstellung den Sieg errang; man kann auch damit die Betrachtung des Geheimnisses verbinden, welches die Bilder vorstellen und darnach sie ordnen.¹⁾ — Zu der Schilderung der Katakombenbilder (vgl. m. Lehner S. 283 ff., der byzantin. Bilder zu Constantinopel und anderwärts, bes. Maria maggiore in Rom, der Bilder der mittelalt. Meister u. s. f.) wird man am besten die Grundsätze der im nächsten Jahrgange der L. Th. Qu.=Sch. dargebotenen 2 Artikel „M. in der Malerei“ benützen; auch einige Bemerkungen aus P. J. Jungmann's Aesthetik (4 hist. Phasen in der Darstellung der hl. Mutter Gottes) können manchen praktischen Wink geben. Zur Förderung der Andacht aber ist unmittelbar das specielle Werk zu bezeichnen:

„Liebfrauenbilder.“ Eine Mariandacht für kunst-sinnige Verehrer Mariens. Von Dr. A. Kerschbaumer (Wien, Braumüller, 1870, gr. 8°, 220 S., Pr. fl. 1.— = M. 2.—) — In gewählter, einem städtischen Auditorium angepaßten Sprachform werden hierin zuerst die wichtigsten historischen (2—20), sodann die typischen und symbolischen Bilder (21—29) geschildert und zwar sowohl in Bezug des dargestellten Geheimnisses, als auch der künstlerischen Ausführung. Bei jedem Tage ist eine moralische Anwendung (im 1. Theil namentlich für das Tugendleben der Frauen), ein passendes Beispiel und eine Strophe einer Mariendichtung beigelegt.

1. Tag: Entstehung der M.-Bilder, 2. M.-B. in den Katakomben, 3. u. 4. J. als Kind, 4. als Gottesbraut, 5. M.-Verkündigung, 6. Verlobung, 7. Heimsuchung, 8. an der Krippe, 9. mit den h. 3 Königen, 10. Reinigung, 11. Flucht, 12. zu Nazareth, 13. mit dem 12jähr. Jesus im Tempel, 14. auf der Hochzeit z. C., 15. unter dem Kreuze, 16. der Leichnam Jesu in M. Schooß, 17. M. unter den Aposteln, 18. das Hinscheiden, 19. die Himmelfahrt, 20. die Krönung. — B) 21. Typen des alten Bundes, 22. M. als Makellose, 23. geistliche

¹⁾ Von Interesse ist auch die Marien-Numismatik; darüber finden sich 2 Artikel in den kath. Blättern von Linz, J. 1877, n° 30 und 31; in denselben werden die Bilder und Inschriften über Maria besprochen, welche sich auf Silber-Münzen von Päpsten, Bischöfen, Kaisern, Königen und anderen Herrschern, sowie von freien Städten befinden; auffallend ist das oftmalige Bild und die Inschrift der Immaculata z. B. schon unter Urban VIII. (1643), Kaiser Leopold I. (1687 als S. Immaculata . . . Patrona Hungariae).

Rose, 24. M. Hilf, 25. Zuflucht der Sünder, 26. Morgenstern, 27. Palladium der Kirche, 28. Herz Mariä, 29. Himmelspforte, 30. die Gnadenbilder, 31. Schlußbetrachtung.

Die Veranlassung zu diesem Werke gab dem Auctor die persönliche Begegnung des „Nestors der deutschen Kunst“ Herrn Jos. Kreuser aus Köln und dessen literarisches Werk: *Christliche Symbolik*, sowie dessen Vorlesungen über kirchliche Kunst im Seminar von St. Pölten.

Bei diesem Anlasse machen wir auf die übrigen uns bekannten Werke aufmerksam, die auf die Schilderung oder Kritik der Madonnenbilder Bezug nehmen. H. Ulrici, über die verschiedene Auffassung des Madonnen-Ideals bei den älteren deutschen und italienischen Malern (Halle, 16^o, 35 S., Pr. 31 fr.) wird für die Orientirung noch immer eines der Besten sein, wie auch P. Jungmann's *Ästhetik* (mit einigen Aenderungen) ihm besondere Bedeutung schenkt, obwohl es nur ein Vortrag ist, gehalten den 27. Febr. 1854. Außer dem schon im 3. Art. citirten franz. Werke von Rohault de Fleury und dem ähnlichen von U. Maynard (La S. Vierge, Paris 1877), ist sodann noch speciell für mittelalterliche Darstellungen wichtig Alwin Schulz, die Legende vom Leben der Jungfrau M. und ihre Darstellung in der bildenden Kunst des Mittelalters (Leipzig, Seemann, 1878, gr. 8^o, 80 S., Pr. M. 3.— = fl. 1.86). Es ist zwar nicht zur Erbauung geschrieben, was dem Verfasser als Protestanten ferne lag, aber zum künstlerischen Verständniß. Vgl. Lit. Rundsch. 1878. Sp. 275. ff. — (Nicht zu verwechseln ist: Victor Schulze, Kataomben, ihre Geschichte und Denkmäler, Leipzig 1883.) Interesse (selbst zur Erbauung) erregt das ebenfalls von einem Protestanten, Professor Dr. S. Chr. Schirlich, verfaßte Werk: *Die h. Frauen des neuen Testaments mit Rücksicht auf die Legende und Kunst* (Leipzig, Gerhard, 1864, 8^o, 248 S., Pr. M. 2.— = fl. 1.24) insbesondere im § 14. „Maria durch Poesie und Malerei gefeiert“ (S. 122—171). — Näher gelegen ist uns aber ein in Brigen (Weger, 1883, 8^o, 307 S., Pr. fl. 2.— = M. 4.—) erschienenes Buch: „Die Madonna als Gegenstand christl. Kunstmalerei und Sculptur von Dr. J. B. Eckl, vollendet von Karl M.¹)“ Wiewohl es fast nur eine Uebersetzung des engl. Werkes der Protestantin Mrs. Jameson (*Legends of the Madonna*, London 1879) ist und manche Mängel hat, ist es doch auf dem Gebiete der Ikonologie willkommen. (Lit. Rundsch. 1883,

¹) Von K. M., Priester und k. k. Conservator der Kunstdenkmale in Terlan, Südtirol, haben wir auch das dem hochw. Clerus zu empfehlende Werk: *Die christliche Kunst in Wort und Bild, praktisches Handbuch zur Erforschung und Erhaltung der Kunst* . . . (2. Aufl., Bozen, Selbstverlag, 1884, Lex. 8^o, 272 S., Pr. M. 8.20 = fl. 5.09).

Sp. 568.) — Kritisch genauer ist das kürzere Werk des St. Gallner Diöcesan-Priesters Dr. Adolf Fäb: Das Madonna-Ideal in den älteren deutschen Schulen (Leipzig, Seemann, 1884, 8°, 86 S., Pr. M. 3. — = fl. 1.86), worin wieder nur der künstl. Standpunkt erörtert ist.¹⁾

Ein speciell für den Curatclerus verfaßtes Werk, welches auf engem Raume (ohne Abbildungen) das Wichtigste der Ikonographie und Kunstsymbolik zusammenstellt, ist: Der christliche Bilderfreis. Von J. Hack (Schaffh. H.-Regbg., Manz, 1856, 8°, 370 S., Pr. M. 4.50 = fl. 2.80).²⁾

Nach Besprechung der Bilder der 3 göttlichen Personen enthält der 2. und 3. Theil über die Heiligenbilder ausführlich von S. 190—220 die für unser Thema werthvollen Capitel: 1. Gewöhnliche Darstellung M., 2., 3. Madonna Raphael's und anderer Meister, 4. Bilder nach den Ehrentiteln der Lauretana, 5. nach andern Titeln, 6. Sinnbilder nach der Lauretana, 7. andere Vor- und Sinnbilder M., 8—12. M. Opferung, Vermählung, Freuden und Schmerzen M., Jungfräulichkeit und unbesleckte Empfängnis M.

Die Huldigung der Tonkunst an Maria läßt sich als Geschichte und Betrachtung der Marienlieder darstellen, wozu Knoll (l. c.) u. Orsini (l. c.) manchen Stoff liefern. — Besser aber verbindet man sie mit der Huldigung der Poesie an Maria, wobei man in's hohe Alterthum zurückgreifen kann, indem im Oriente die Hymnen eines hl. Ephrem, Gregor v. Nazianz, Johann von Damascus, . . . im Occidente die des hl. Papstes Damasus, hl. Ambrosius, Paulinus v. Nola . . . gewiß vielfache liturgisch-choralische Verwerthung fanden, sowie wir andererseits an die Stelle der rohen heidnischen Volksgefänge gallischer, germanischer und slavischer Völker die reinen und süßstigenden Marien-Melodien treten sehen.³⁾

Wir beschränken uns auf einige Beispiele, zunächst über die ältesten M.-Dichtungen (aus Vohner l. c.), die nicht nur zur weiteren Verehrung M.

¹⁾ Vom selben Auctor erscheint eben bei Herder i. Jr. „Grundriß der Geschichte der bildenden Künste“ (8—10 Lieferungen, Lex. 8°, fein illustirt).

— ²⁾ Nicht der praktischen Verwerthung, sondern des kritischen Interesses halber erwähnen wir das Büchlein: Jesus und Maria in ihrer äußeren Gestalt und Schönheit, nach gründlichen Quellenstudien dargestellt von Christianus Marianus (Köln, Bachem, 1870, fl. 8°, 132 S., Pr. M. 1.50 = 93 fr.). Es mustert die Anhaltspunkte der h. Schrift, Tradition und die Denkmäler der alten Kunst und kommt zum Schlusse, der als Motto mit den Worten des sel. Albertus M. vorangestellt ist: „Sicut Christus speciosus forma prae filiis hominum, sic Virgo pulcherrima inter filias hominum.“ Dieser Schlußfolgerung steht entgegen des h. Augustinus (de Trin. 8, cp. 4, 5) Behauptung: „Man wisse nichts von der äußeren Gestalt Christi u. Mariens.“ Jedfalls betone man auf der Kanzel Mariens größte übernatürliche Schönheit und enthalte sich der Aeußerungen über ihre körperliche Gestalt. —

³⁾ Zum Beweis dafür vgl. Orsini, II., S. 136—142, wiewohl wir dessen begeisterte Worte nicht in Allem unterschreiben können.

beitrugen, sondern schon Zeugnisse der vorhergehenden hohen Auffassung und Huldigung M. liefern. Es werden darin zuerst als „epische Dichtung“ die alten Apokryphen gebracht (vgl. unſ. 1. Art.); sodann folgt die Verkündigungs-Szene aus den ſibylliniſchen Orafeln (Ende d. 2. Jahrh.), deſgleichen aus Juvenecus (um 330) in metriſchen Ueberſetzungen; von ſyriſchem Charakter wiederum ein ſibyll. Orafel, Stellen aus P. Damasus, Ambrosius, beſ. aber Prudentius und Sedulius. In eigener Gruppe folgen die ſyriſchen Dichter, beſ. Ephrem (Seite 268—276), deſſen Weihnachtshymnen ebenſoviele Marienlieder ſind, worin nach Ephrems Ausdruck „das göttl. Kind Maria zu ſeiner Harfe macht“. Die ſchönſten dieſer M.-Lieder gab P. Pius Zingerle O. S. B. in metriſcher Form heraus in ſeinen: Marienroſen aus Damascus (2. Aufl. Junbr. Wagner 1855). Die übrigen in Proſa (Zing., Ausgew. Schriften Ephr. Remptner Bibl. ſyr. R. B.). Des Cyrillonas (Diafon), Baläus und Rabulas (erſterer Landbiſchof, letzterer B. v. Edeſſa) M.-Dichtungen findet man auch in Vickell's ausgew. Gedichten ſyr. R. B. (Thalhofer Ueberſ. d. R. B.) —

Später finden wir, ſowie im Orient den hl. Hymnendichter Joſeph († 883) und Joh. Geometra und den Kaiſer Leo den Weiſen (vgl. Hergenröther), ſo im Occident Venantius Fortunatus, Beda Ven. und den Kaiſer Karl d. Gr. u. A. im Lobe M. unerſchöpflich; manche ihrer Hymnen enthält das Brevier. Reicher noch an M.-Liedern iſt das 12. bis 15. Jahrh. Von deutſchen Klängen findet man Beiſpiele in Knoll (l. c.); von lat. Hymnen liefern die Lieder des h. Bernhard und Bonaventura, das Mariale S. Anselmi Cant.¹⁾ (Tornaci, Desclée, 2. Ed. 1885) u. A. Auswahl. Das liebliche „Omni die“, hatte den heil. Caſimir v. Polen zwar nicht zum Verfaſſer, aber doch zum Vertrauten. Das erſchütternd wehmüthige „Stabat Mater“,²⁾ wird jetzt ſo ziemlich beſtimmt dem Jacopone da Todi zugetheilt († 1306); dieſem verlieh ſpäter Pergoleſe (= Joh. Bapt. Jeſi geb. 1704) nicht bloß die rührenden und erhabenen Töne, ſondern bei deſſen letzter Melodie (quando corpus morietur etc.) trat der jugendliche Künſtler ſelbſt die Reiſe in das Paradies an. „Dante (1265—1321), der größte Dichter Italiens, iſt nie ſchöner, als wo er in ſpecielltem Geſange die ſchöne Himmelsroſe preiſt, aus deren Kelche das Wort Gottes hervorgegangen. Petrarca (1304—74) hat in reizenden Strophen Mariens Vorzüge geſeiert, Taſſo (1544—95) ſchrieb im Gefühl der Dankbarkeit gegen M., die ihn aus einer Todesgefahr entriſſen, ſeine wunderſchöne „Canzone“ (Knoll l. c.). In Deutſchland ſind P. Friedr. Spee S. J. und Angelus Sileſius noch nicht verſchollen im Lobe Mariens. — Viele andere Geſänge bietet uns die neuſte Periode; dieſe werden um ſo eher Gegenſtand der Beſprechung ſein können, je bekannter ſie dem Publikum durch

¹⁾ Vgl. Junſbr. D. Sch. 1885 (S. 382) und darnach Lz. D. Sch., 1887 (Seite 483). Die acht vom Herausgeber P. Ragen angeführten Zeugniſſe geben weder dem h. Caſimir noch dem h. Bernhard, ſondern dem h. Anſelm die Autorſchaft des Omni die. — ²⁾ Deſſen dogmatiſche und aſcetiſche Erklärung nebst den geſchichtlichen und poetiſchen Bemerkungen und einer vorausgeſchickten Abhandlung über die Schmerzen Maria findet man ſehr trefflich in Dr. M. Gühr, Sequenzen des röm. Meßbuche, Seite 1—130 (Freiburg, Herder, 1887, gr. 8°, S. 548, Preis M. 6 = fl. 3.72.)

den fortwährenden Gebrauch sind. — Auch der hl. Minnesang braucht nicht verschwiegen zu bleiben (Walthar v. d. Vogelweide „Maria klar“; Gottfried von Straßburg, Wolfram v. Eschenbach, bes. Conrad v. Würzburg „Goldene Schmiede“ 2c.). Wichtiger ist es, die Mariensänger unserer Zeit, wie G. Görres, Diepenbrock, Erzb. Geißel, Gall Morell 2c. und deren bekannteste Lieder namhaft zu machen.

4. Marienverehrung in ihren Erfolgen.

Eine anschauliche und zugleich anziehende Darstellung der M.-Verehrung, die besonders für Mai-Vorträge geeignet ist, erhält man dadurch, daß man sie gleichsam concret an den Marienverehrern selbst schildert, daß somit in den Folgen oder den Nachbildern gezeigt werde, was früher in der Ursache oder dem Vorbilde angegeben wurde. — Sowie der Mariencult im Festfranze auf bestimmte Zeiten, in den Gnadenstätten auf bestimmte Orte, in der Huldigung der Künste auf bestimmte Werke des menschlichen Geistes übergieng, so erscheint er hier in bestimmten Personen concentrirt, und wird an denselben in seiner ganzen Wirksamkeit und Liebensewürdigkeit vor Augen gestellt.

Es kann eine zweifache Methode befolgt werden: Entweder wird A) die geschichtliche Entwicklung der Marienverehrung durch Zeiten und Länder in den Vordergrund gestellt, aber einzelne Charakterbilder hervorragender M.-Verehrer eingeflochten, oder es wird B) geradezu ein Cycluz von 31 Marienverehrern, oder 31 Gruppen derselben, nach einer ordnenden Idee zusammengestellt und nur an diesen Musterbildern der Einfluß von M. Macht und Liebe gezeigt, und M. zur Nachahmung hingestellt.

A) Für die erste Methode können nebst den allgemeinen kirchengeschichtlichen Quellen benützt werden: Orsini 2. Thl. „Verehrung Mariä“, worin in Cap. 18—20 drei Epochen der Marienverehrung vorgeführt werden, leider zu karg über die neueren Zeiten; denselben Fehler theilt (nebst der mangelhaften Kritik) Abelli „Verehrung der h. Jungfr. M. durch alle Jahrhunderte“, der übrigens die Geschichte einzelner Persönlichkeiten in den Vordergrund stellt (vgl. unten); manches Brauchbare bietet uns in erhabenen Gedanken Mikolas im ganzen 4. Bande (= 3. Theil, 3. und 4. Buch), nicht so zweckmäßig Poiré im 2. Bande (= 1. Theil, 12. Cap.). — Wir haben auch 2 specielle Werkchen zu verzeichnen, die wenigstens größeren Theils, wenn auch mangelhaft, unser Thema behandeln; das erstere ist in Form von Abhandlungen, das letztere in Form von Maivorträgen abgefaßt: 1. Die Gottesmutter in ihrem dreifachen Triumphe über die Welt oder Versuch einer Darstellung der wahren Entwicklung und jetzigen Ausdehnung der Marienverehrung. Von P. Karl vom hl. Alois, O. Carm. (Regbg., Pustet, 1853, fl. 8°, 316 S., Pr. M. —.60 = fl. —.38.)

Im 1. Theil wird der Triumph M. über die Jahrhunderte gezeigt, indem ähnlich dem Werke von Abelli (freilich demselben auch ähnlich in der unkritischen Auswahl) die wichtigsten Thatfachen aufgeführt werden, welche vom Alter und der Art der M.-Verehrung zeugen, angefangen von (Pseudo-)Dionysius bis Pius IX. — Im 2. Theil wird der Triumph M. über den Erdfreis dargelegt, indem die Stätten der M.-Verehrung nach den einzelnen Ländern (in ziemlich trockener Aufzählung) namhaft gemacht werden. — Im 3. Theil wird der Triumph M. über das menschliche Herz geschildert, das sich ihrer Verehrung sowohl im Einzelnen, als in gesammten Vereinen erschlossen hat; namentlich wird die Geschichte der acht wichtigsten mar. Bruderschaften und Vereine dargelegt. — Wiewohl das Büchlein zunächst apologetisch sein will, ist es doch ebenso sehr für die Erbauung berechnet; in der Einleitung mancher Abschnitte ist es eher zu wort- und bilderreich, als die Thatfachen es gestatten; doch kann vieles und namentlich die zu Grunde liegende Idee für Maianachten verwerthet werden.

2. Maria, ihre andächtige Verehrung und deren heil. Früchte. Kurze geschichtliche Vorträge auf alle Tage des Mai. Von P. L. Lang, O. Cap. (Stanz, Matt, 1882, kl. 8°. Preis 56 fr. = M. —.90).

In diesen Vorträgen, welche ein Jahr vorher in der Kathedrale zu Chur gehalten wurden, ward ebenfalls eine glückliche Idee aufgegriffen, aber etwas dürftig durchgeführt und mit dem 22. Vortrag ganz verlassen. I. Theil: Zeugnisse der M.-Verehrung; 1. Grund und Ursprung — 2. M. von den Erstlingen der Menschheit erwartet als hehre Frau — 3. M. von dem israelitischen Volke erwartet als jungfräuliche Mutter — 4. M. vom Erzengel begrüßt als Gnadenvolle — 5. von Elisabeth begrüßt als Mutter des Herrn — 6. von Joseph beschützt als Braut des heil. Geistes — 7. Jesus leistet ihr Gehorsam — 8. wirkt seiner Mutter zu Liebe das erste Wunder — 9. erklärt sie vom Kreuze als Mutter aller Gläubigen. — 10. M. von den Aposteln verherrlicht — 11. von den Vätern gefeiert — 12. von der jungen christlichen Kunst gepriesen — 13. von den getrennten Griechen angerufen — 14. M. als Königin aller Heiligen — 15. M. empfängt Huldigung von jedem edlen Gemüthe. — II Theil: Zeugnisse der Früchte der Marien-Verehrung: 16. bei den Benedictinern (Wallfahrtsorte) — 17. Cisterciensern (heil. Bernhard) — 18. Dominicanern (Rosenkranz) — 19. Franciscanern (Missionen und 3. Orden) — 20. Carmelitern (Scapulier) — 21. Jesuiten (Exercitien)¹⁾ — 22. Heiligung der Freude und des Schmerzes — 23. Standesgemäße Keuschheit der Mütter — 24. Unversehrtheit der Jugend — 25. Berufs-thätigkeit (ein Student) — 26. Wohlfahrt der Kranken — 27. Hilfe in der Noth — 28. Gute Rathschläge — 29. Pflege der Waisen — 30) Bekehrung der Sünder — 31. „Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter“.

B. Wenn ein Cycluz von Marienverehrrern, sowohl in ihrem Tugendleben überhaupt, als in der Liebe und Nachfolge M. im besondern, zum Thema gewählt wird, kann wiederum entweder nach der Ordnung der Zeiten (Abelli u.), oder der Länder, wo sie lebten, oder der Stände, denen sie angehörten, vorgegangen

¹⁾ Unmittelbarer hieher gehörig wären die von den Jesuiten eingeführten zahlreichen und segensreichen mar. Congregationen, über deren Ziel und Geschichte man P. Ph. Löffler S. J. (Zur Jubelfeier der marianischen Congregation, Freiburg, Herder. 1884. Pr. M. —.60 = 18 fr.) und P. A. Niederegger S. J. (Der Studentenbund der mar. Sobalitäten, Regensburg, Pustet, 1884. Pr. M. 1.20 = 75 fr.) mit Nutzen berathen wird.

werden (letzteres in der Summa aurea, Tom. X. 199. „Familia Mariana“, d. i. Päpste, Bischöfe, . . . Kaiser, Könige . . . Ordensstifter . . . Lilien d. i. Jungfrauen . . . — freilich mit Mangel historischer Kritik!); ja es kann für den ganzen Monat ein einziger Stand gewählt werden, wie z. B. im Jahre 1885 „die heil. Ordenspatrone und Ordensstifter als M.-Berehrer“ durch den Stadtlehrer von St. Pölten in der Maiandacht an der Kathedrale geschildert wurden.¹⁾ — Am zweckmäßigsten erscheint die Ordnung nach den Jahrhunderten, so daß jedesmal das betreffende Stadium des M.-Cultus entwickelt wird und somit Maria selbst den Vorrang, — das Leben der Verehrer gleichsam die Mitbegleitung hat. Nie darf die Tugendanwendung fehlen; das Charakterbild des Verehrers wird die Wahl entscheiden. — Als Hilfsquellen deutscher Sprache erwähnen wir:

1) G. Ott's Marianum, oder die Legende von den hl. und gottsel. Dienern unserer lieben Frau — nach den Tagen des Jahres vertheilt (vgl. uns. 3. Art.).

2) Noch zweckmäßiger: P. Rohner's „Maria u. Joseph“ nach chronologischer Ordnung und kritisch mehr gesondert. Der ganze IV. Theil (S. 736—994 in gr. 4^o) gehört hieher (vgl. 3. Art.).

3) Der marianische Festkalender, bzw. das Marienbuch (ebenfalls schon bespr. 8. Art.).

4) Ein specielles Werk kleineren Umfanges ist: L. Abelli, Bisch. i. p., Verehrung der h. Jungfr. Maria durch alle Jahrhunderte, nachgewiesen aus den Urkunden der Kirche, nebst einem praktischen Unterricht über diese Andacht. Aus d. Franz. (Regensb., Manz, 1854, fl. 8^o, 350 S., M. 1.50 = fl. —.93.)²⁾

Der erste Theil enthält nach chronolog. Ordnung die Geschichte der berühmtesten M.-Berehrer und zugleich die wichtigsten Thatfachen der geschichtl. M.-Berehrung selbst. Ausführlicher ist die Zeit bis zum 12. Jahrh. behandelt; sodann folgen nur in Kürze die Orden oder einzelne Repräsentanten in ihrer M.-Berehrung. — Wiewohl das Meiste zweckmäßig ist, müssen doch die ersten Paragraphe unbenützt bleiben (hl. Petrus bis Dionysius Areop.), andere nur als fromme Legende betrachtet werden und von den geschichtlichen Thaten gesondert bleiben, da es besser ist, Wahrheit nur mit Wahrheit zu bestärken und Unerwiesenes oder Unbeweisbares oder gar erwiesenes Falsches (wenn es auch noch so fromm und rührend klingt) nicht als „echtes Brod“, zugleich mit der Wahrheit, dem Volke zu bieten. — Diese Bemerkung gilt übrigens für die Mehrzahl der bisher erwähnten Marien-Legenden und Marien-Geschichten, besonders älterer Quellen.

C) Der Kürzung halber unterlassen wir es hier, einen Cyclicus für 31 historisch genauere Themen anzureihen; so Gott will, werden wir nach Vollendung des „marianischen Oberösterreichs“ einen

¹⁾ Vgl. Salzburger Kirchenblatt, 3. Juni—2. Juli; dasselbe brachte seit Jahren die Uebersicht der im Dome zu St. Pölten gehaltenen Maiorträge. —

²⁾ Eine längere und ältere deutsche Bearbeitung führt den Titel: Alte Urkunden der Kirche von der besonderen Andacht der Christen zu Maria . . . Wien 1786.

solchen darbieten, wie er schon vorbereitet ist, in der Art, daß für die Neuzeit (Vortrag 20—31) besonders die Marienverehrer unserer Gegenden berücksichtigt werden, wobei das Charakterbild des hochseligen Bischofs Franz Joseph Rudigier, als Marienverehrer, seinen wohlverdienten Platz finden wird.

Auch die in der ersten Uebersicht (J. 1886, S. 46) angekündigten Werke über Mariengeschichten hoffen wir daselbst anzufügen und bemerken wir hier zum Schlusse nur flüchtig, daß Huguet (Andacht z. f. J. M., Schatzkästlein, Macht, Barmherzigkeit M. = zus. 5 Bdeh.), Hungari (Aveglücklein u. Marienpreis), Keller (Marien- und Rosenfranzgeschichten) Perzager (M.-Gesch. 2 Bänden) eine besondere Empfehlung verdienen.

Die Karten der heil. Länder und ihre Verwendung in der Volksschule.

Von Anton Egger, Religionslehrer in Meran.

„Herr Collega, befindet sich in Ihrer Schule eine Karte von Palästina?“ —

„Nein. — Wozu denn auch? Was könnte oder sollte man denn in der Volksschule mit der biblischen Karte anfangen?“ —

So begann einmal ein Gespräch zweier Katecheten. Dasselbe zog sich mehr und mehr in die Länge, indem das Pro und das Contra bezüglich der Karte des heil. Landes eifrigst in's Feld geführt und reiflich erörtert wurden. Schließlich sprach der zuerst Angeredete den Vorschlag aus, eine Karte von Palästina beizuschaffen und dieselbe beim biblischen Geschichtsunterrichte fleißig zu verwenden.

Was diese beiden Herren in längerem Disput über das vorliegende Thema verhandelt haben, das soll hier kurz wiedergegeben werden. Daran reiht sich ein Referat über biblische Karten, die uns von mehreren Verlegern, denen hiemit der verbindlichste Dank ausgesprochen sei, behufs einer Besprechung in dieser Zeitschrift eingekandt wurden.

I.

Der Geschichtsunterricht erhält durch die Geographie wesentliche Förderung. „Die Geographie ist die Basis der Geschichte“ (Herder), — sie ist „die Vorhalle, der Grund und das Licht der Geschichte“ (Gesner) — „ohne Geographie fehlen der Geschichte die Stellen und Distanzen“. (Herbart.) Darum wird auch in unseren höheren und niederen Schulen die Geschichte durchwegs in Verbindung mit der Geographie gelehrt und gelernt.